

„Menschen in Europa“-Preis für Julija Nawalnaja und Svetlana Tsichanowskaja

Die mutigsten Kreml-Gegnerinnen

Der Sacharow-Preis der EU, der Aachener Karlspreis – und nun bekamen die belarussische Oppositionsführerin Svetlana Tsichanowskaja und die Russin Julija Nawalnaja zudem den Preis „Menschen in Europa“ der Mediengruppe Bayern in Passau verliehen.

Doch die Podiumsdiskussion mit den beiden mutigen Frauen machte deutlich: Mehr als alle Preise, die Demokraten verleihen, zeichnet die Widerstandskämpferinnen die Vehemenz aus, mit der sie von den Diktatoren bekämpft werden.

Selbst in Deutschland müssen sie Anschläge fürchten, aber auf die Frage des Moderators der Diskussion, des Ex-Leiters des ZDF-Hauptstadtstudios Theo Koll, wie hart das Leben unter ständigem Polizeischutz ist, antwortet die Witwe von Alexej Nawalny nur: „Die Oppositionellen im Polizeistaat Russland leben viel gefährlicher.“

Koll versuchte mit seinen Fragen zu ergründen, warum ihr Mann Nawalny trotz des Giftan-



Laudator Wolfgang Ischinger. MEDIENGRUPPE BAYERN (2)

schlags auf ihn 2021 nach Russland zurückkehrte – wissend, dass ihn dort nicht nur Haft, sondern der Tod erwarten könnte. „Schon am Tag, als mein Mann in einer deutschen Klinik aus dem Koma erwachte, wusste ich, dass er wieder nach Russland zurückkehren wollte. Er war der Oppositionsführer, er wollte den Menschen zeigen, dass es wichtig ist, mutig zu seinen Überzeugungen zu stehen.“ Es sei Nawalny bei dieser Rückkehr auch darum gegan-

gen, zu entlarven, dass Putin nicht so stark ist, wie er tut: „Jemand, der seine Gegner töten lässt, zeigt, dass er große Angst vor ihnen hat.“

Putin sei nur ein „ganz normaler Diktator“, der korrupt sei, Medien zensiere, Wahlen fälsche – und Kriege lostrete.

„Putin will, dass die Welt darüber diskutiert, was er wohl denkt. Er will, dass nach seinen Regeln gespielt wird – dann fühlt er sich stark“, so Nawalnaja, die nach dem Tod ihres Mannes in die Rolle der neuen Oppositionsführerin hineinwachsen musste.

Ein „Papierfrieden“ mit der Ukraine, wie ihn Donald Trump jetzt erzwingen will, werde kein wirkliches Ende der Gewalt bringen: „Solange Putin an der Macht ist, sind wir alle in Gefahr“, zeigte sich Nawalnaja überzeugt.

Auch Tsichanowskaja, die die belarussischen Präsidentschaftswahlen 2020 nach Mei-

› Einem Diktator kann man nicht trauen <

SVETLANA TSICHANOWSKAJA



Svetlana Tsichanowskaja (l.) und Julija Nawalnaja bei der Preisverleihung in Passau.

nung internationaler Beobachter gewonnen hatte, dann aber von Diktator Lukaschenko ins Exil gezwungen wurde, ist sicher: „Einem Diktator kann man nicht trauen. Wenn man Putin keine Grenzen setzt, wird er immer weiter gehen.“ Die europäischen Politiker sollten deshalb nicht nur in Waffen investieren, sondern

auch dafür kämpfen, die Menschen von der Gefahr zu überzeugen: Auch wir im friedlichen Deutschland müssten „uns klar werden, ob wir bereit sind, unsere Werte wirklich zu verteidigen“.

Siko-Chef Wolfgang Ischinger sprach die Laudatio auf die beiden Menschenrechts-Aktivistinnen – und er brachte dabei

› Solange Putin an der Macht ist, sind wir alle in Gefahr <

JULIJA NAWALNAJA

auf den Punkt, was wohl viele der rund 500 Gäste im Medienzentrum nach deren Auftritt empfanden: „Die beiden mutigen Frauen erinnern uns daran, worum es in diesem Krieg in der Ukraine eigentlich

geht: nicht nur um Territorien, sondern um Würde, um Freiheit, um die einzelnen Menschen.“ KLAUS RIMPEL

SCHAU & AUKTION

Leserthema: „Kunst und Antiquitäten“

Von Pionieren und PS-Träumen

Sonderausstellung zur Frühgeschichte der Mobilität im Sudetendeutschen Museum München

Unter dem Leitgedanken „Nicht die Technik macht Geschichte, sondern die Menschen, die sie erfunden haben“ lädt das Sudetendeutsche Museum München noch bis zum 11. Januar zu einer atmosphärisch dichten Annäherung an die Frühzeit der Mobilität ein. Anlässlich des 150. Geburtstags von Ferdinand Porsche rückt die Schau jene Persönlichkeiten ins Rampenlicht, die in Böhmen und Mähren an der Wiege der technischen Moderne standen: Tüftler, Visionäre und Abenteurer, deren Ideen bis heute in unserem Alltag lebendig sind.



Das Cabriolet Tatra Delta von 1927 zeigt frühe aerodynamische Fahrzeugformen und visionäres Design. Fotos: Sudetendeutsches Museum

Von Schienen zu Motoren

Die Zeitreise beginnt bei der Eisenbahn als erstem Massentransportmittel zu Land: Franz von Gerstner, Vater der ersten Pufferlokomotive Mitteleuropas, ebnete den Weg für das Zeitalter

der Schiene. Persönlicher wird Mobilität bei Fahrrad, Motorrad und Automobil mit den frühen Anfängen von Škoda in der Werkstatt von Václav Laurin und Václav Klement sowie dem bizarren, meterlangen Böhmerland-Motorrad von Albin Liebisch.

Ein besonderer Blickfang ist der Tatra Delta von 1927, konstruiert von Hans Ledwinka, dessen aerodynamische Ideen ihrer Zeit weit voraus waren.

Vergessene Genies im Rampenlicht

Ein nahezu unbekanntes Kapitel der Automobilgeschichte öffnet sich mit dem einzig erhaltenen Exemplar des Kleinwagens von Willibald Gatter, einem fast vergessenen Pionier, der an einem „Auto für alle“ arbeitete, noch bevor Porsche den Volkswagen entwickelte. Abenteuerlust und Wagemut verkörpert auch Baron Theodor von Liebig, der 1894 zur ersten mehrtägigen Fernfahrt der

Automobilgeschichte aufbrach; seine handschriftlichen Reisetagebücher erscheinen begleitend erstmals im Druck.

Hochkarätige Leihgaben und ein vielgestaltiges Begleitprogramm fügen sich zu einem Bild jener Umbruchszeit, in der technische Ideen erstmals massenhaft in Bewegung gerieten. Die Ausstellung macht die Wege, Irrwege und Visionen ihrer Protagonisten nachvollziehbar und zeigt, wie sehr individuelle Erfindungskraft den Beginn der mobilen Moderne nachhaltig und bis heute sichtbar geprägt hat.

MELANIE BREUER



Ein Porsche 356 Coupé von 1954 dokumentiert den Aufbruch in die Sportwagenära.



Farbenfrohe VW-Käfer-Miniaturen veranschaulichen die weltweite Verbreitung des Erfolgsmodells.



Mehr Infos unter www.sudetendeutsches-museum.de

www.auktion-ruetten.de

BRIEFMARKEN & MÜNZEN
Sie möchten Einzellose, Sammlungen, Nachlässe, Münzen verkaufen oder ersteigern. Dann sind wir Ihr verlässlicher Partner mit über 140-jähriger Tradition und Kompetenz in der Philatelie.
KIRSTEIN-LARISCH - 80333 München - Telefon 089/5 38 01 40 - www.kirstein-larisch.com

SCHEUBLEIN
Art & Auktionen
KUNSTAUKTION
Donnerstag, 04.12.2025, 12 Uhr
Besichtigung 27./28. Nov. u. 01. bis 03. Dez. 2025 | 10 - 17 Uhr
Katalog online unter www.scheublein.com
Waltherstraße 23 | 80337 München
Tel. 089 23 88 689 0 | info@scheublein.com

AUKTION 414
Kunst · Antiquitäten · Schmuck
Dienstag, 9. Dezember 2025 | 15 Uhr



Los 8536 - Opal-Onyx-Set Tiffany & Co., Rufpreis: 13.000€
URSULA NUSSER
AUKTIONSHAUS
Katalog ab 29.11.2025 unter: www.nusser-auktionen.de
Belgradstr. 5 · 80796 München
Tel. 089 2782510 · info@nusser-auktionen.de